



Warum ist die Isar ein Fluss und kein See?

Grundsätzlich: weil Wasser immer der Beschaffenheit der Erdoberfläche folgt. Die ist bei einem Fluss anders als bei einem See.

Bei einem Fluss liegt das an den Höhenunterschieden (laut Meeresspiegel), denen sich das Wasser auf seinem Weg vom Ursprung bis zur Mündung anpassen muss. Die Isar entspringt im Karwendelgebirge der Nordalpen auf einer Höhe von 1162 m und mündet nach 283 km auf einer Höhe von 300 m in die Donau.

Durch die Differenz von hoch nach tief, die sie dabei bewältigt, nimmt sie ordentlich Fahrt auf. Ihre Fließdynamik verstärkt sich. Etliche Bäche und Nebenarme lassen den Fluss breiter werden. Das stoppt den Lauf des Wassers nicht. Die Isar fließt an den Rändern ruhiger dahin, aber in der Mitte des Flusses nimmt die Strömung zu.

Bei Seen hat die Beschaffenheit der Erdoberfläche verschiedene Ursachen, aber alle lassen eine Mulde entstehen, in der sich Wasser sammelt. Das kann in erloschenen Vulkan-Kratern geschehen, oder wenn sich Erdplatten verschieben, die große Risse und Senken in einer vorher zusammenhängenden Landmasse bilden. Unsere alpinen Bergseen entstanden durch Gletscher verschiedener Eiszeiten, die tiefe Mulden zurückließen. Bis aus einer solchen Mulde ein See wurde, konnte eine Million Jahre vergehen. Das Wasser von intakten Seen verschlammt in der Regel nicht, denn sie haben sowohl Zu- als auch Abflüsse von Fließgewässern, die den See mit Sauerstoff versorgen.

Copyright: memonature.org

